

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Moltke, mit verblüffender strategischer Sicherheit vorzubringen und überzeugend zu begründen weiß. —

General der Infanterie v. Morgen ist, wie Odysseus, ein viel umhergekommener Mann, der vieles gesehen und erfahren hat. Seine genaue Kenntnis des Orients und seine Erfolge daselbst haben erwiesen, daß er auch als Diplomat wohl zu verwenden ist. Unsere jetzigen nahen Beziehungen zur osmanischen Welt stellen ihm vielleicht dort noch große Aufgaben. Auf militärischem Gebiet haben ihm im jetzigen Kriege erst die Führung einer Division, sodann eines Armeekorps, Gelegenheit geboten, sich als Führer in den Kämpfen um die Grenzen von Ost- und Westpreußen glänzend zu bewähren. Er hat es verstanden, einmal in zäher Verteidigung bei Lyck und Soldau die numerische Unterlegenheit durch geniale Führung auszugleichen, sodann aber auch in stürmischem Angriff solche Erfolge zu erringen, daß sein oberster Kriegsherr ihn durch Verleihung des Ordens Pour le mérite und ein überaus anerkennendes Handschreiben auszeichnete. General v. Morgen hat seine Erfolge nicht zum wenigsten zu danken einer stark ausgeprägten Selbstsicherheit und einem unerschütterlichen Vertrauen zum eigenen Können, das durch die erzielten Resultate noch eine Steigerung erfahren haben wird.

Reiter gegangen sind. Wenn Sie noch etwas Besseres finden, melden Sie es mir vor dem Abreiten.“

Kurz nach fünf Uhr sehen wir die kleine Reitergruppe in kurzem Trabe sich J. nähern. Leutnant A. glühte vor Erwartung, und das Pochen seines Herzens entsprach gar nicht dem gemäßigten Tempo, das er seine Pferde gehen ließ, damit diese ihre Extraktion Hafer gut verdauen sollten, die ihnen für die in Aussicht stehende große Leistung zugemessen worden war. Am liebsten wäre er in gestrecktem Galopp losgeritten. General B. hielt etwas auf ihn; das wußte er. Wenn er morgen den Vogel abschöß, war ihm das Kreuz sicher. Jetzt aber nützte er die Zeit, dem an seiner Seite reitenden Sechzehnjährigen einen abgekürzten Kriegsschulturnus über das Reiten nach der Karte und das Abstatten von Meldungen zu halten.

„Kommen Sie,“ redete ihn eine halbe Stunde später der General in der Schulstube von J. an, „ich habe Ihnen hier auf der Tafel die nach den heutigen Meldungen der Kavallerie und des Fliegers wahrscheinlichen Artilleriestellungen des Feindes skizziert. Das Korps tritt morgen sieben Uhr vormittags den Vormarsch auf W. an, Regiment . . . vorn, von seinem Sammelplatz am Südeingang von B. aus. Richten Sie sich so ein, daß Sie mit Tageslicht auf den



Unsere Artillerie in Charpentry bei Varennes.

Phot. G. Wenzemann, Hofphotograph, Metz.

Artilleriepatrouille.

Von Major a. D. Schmahl.

(Hierzu das Bild Seite 481.)

„Brigadebefehl. Leutnant A. meldet sich heute, 5. Dezember 1914, fünf Uhr dreißig abends, mit vier Meldereitern bei mir in J., Schulhaus. Generalmajor B.“ Diesen eiligen Befehl hatte der Befehlsempfänger der ersten Abteilung Feldartillerieregiments . . . soeben vom Regiment mitgebracht und sofort der dritten Batterie weitergegeben. Dort war man gerade dabei, nach anstrengendem Gebirgsmarsch die Pferde, so gut es ging, in Scheunen und Ställen und in den anschließenden Gärten, wo sie wenigstens einigen Schutz vor dem Winde hatten, für die Nacht unterzubringen. „Leutnant A.“ — „Herr Hauptmann!“ — „Sie sollen sich heute, fünf Uhr dreißig, bei dem Herrn Brigadefeldkommandeur mit vier Meldereitern melden. Das scheint ja morgen wieder eine große Sache zu werden, da Sie namentlich kommandiert sind. Wir haben noch eine Stunde, bis Sie abreiten müssen, um in ruhiger Gangart J. zu erreichen. Sie können die Unteroffiziere C. und D. und den Gefreiten E. mitnehmen, und der Fahnenjunker kann sich nun auch einmal die Sporen verdienen. Der Däne und die Freya werden ja wohl die frischesten sein; dann die Frigga und Eoa, die heute ohne

Höhen diesseits des Aflusses sind und gegen W. und D. beobachten. Ihre Meldungen treffen mich bei der Vorhut der . . . ten Division, die um sieben Uhr von L. abmarschiert. Ich habe befohlen, daß Ihre Leute und Pferde beim Brigadestab untergebracht werden, Sie selbst hier im Schulhause, damit ich etwa heute nacht noch eintreffende Nachrichten mit Ihnen besprechen kann. Nachher, sechs Uhr dreißig, sind Sie zum Festmahl drüben im Cheval blanc, Gemüsekonservensuppe und kalte Ochsenzunge aus der Büchse, freundlichst eingeladen. Der Rotzpon ist übrigens gar nicht übel.“ Ein freundliches Nicken und der „Privatdiskurs“ war zu Ende.

Am anderen Morgen finden wir Leutnant A. zwischen zehn und elf Uhr wieder auf der Höhe 397, wo er sich bereits vor Tagesanbruch, seitwärts aller Wege, um von feindlichen Streifen möglichst unbelästigt zu bleiben, in der Krone einer uralten Steineiche eingeknistet hat (Bild Seite 481). Drei Meldungen hat er von seinem Beobachtungsposten schon abgeschickt über Anmarsch, Bereitstellung, Feuerstellung der feindlichen Artillerie. Jetzt sind auch unsere Geschütze, hinter einer Geländewelle versteckt, aufmarschiert und schießen sich ein. Die linke Flügelsbatterie, bei der der Brigadestab steht, hat ihre Fernspreckleitung zu Leutnant A. gestreckt, und diesen hören wir, indem er den ersten Schuß nach der feindlichen Batterie